

II-13392 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

B M
W F

GZ 10.001/52-Pr/1c/94

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER
Parlament
1017 Wien

6065/AB
1994-04-21
zu 6189 J

MINORITENPLATZ 5
A-1014 WIENTELEFON
(0222) 531 20-0

DVR 0000 175

Wien, 21. April 1994

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 6189/J-NR/1994, betreffend Kunsthistorisches Institut an der Universität Wien, die die Abgeordneten SCHEIBNER und Kollegen am 2. März 1994 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Seit wann ist Ihnen bekannt, daß es am Kunsthistorischen Institut an der Universität Wien zwei nachzubesetzende Professorenstellen gibt?
2. Warum wurde diese Professorenstelle bisher nicht nachbesetzt?
3. Läuft derzeit bereits ein Nachbesetzungsverfahren?
4. Wenn nein, warum nicht?

Antwort:

Zur Wiederbesetzung der Vakanzen, die durch die Emeritierung von Univ.Prof.Dr. Schmidt bzw. den Tod von Univ.Prof.Dr. Heinz entstanden sind, werden seitdem vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung mit großem Einsatz Verhandlungen mit Bewerbern geführt.

- 2 -

Leider hat Univ.Prof.Dr.Suckale, welcher bereits im Juli 1992 zu Berufungsverhandlungen eingeladen worden war, trotz erweiterter Angebote und langer Verhandlungen im September 1993 den an ihn ergangenen Ruf zur Wiederbesetzung der Planstelle eines Ordentlichen Universitätsprofessors für Mittlere, Neuere und Neueste Kunstgeschichte abgelehnt.

Um weitere Verzögerungen bei der Besetzung der Vakanzen zu vermeiden, wurde in der Folge im gesamten Institutsbereich eine Umschichtung der den Ordinariaten zugewiesenen Fachbereiche vorgenommen.

Dadurch wurde es möglich, die Planstelle für Kunstgeschichte I, welche bisher den Fachbereich "Barock" betreute, mit Dr.phil.habil. Friedrich Teja Bach, der sich in der "Moderne" profiliert hat, zu besetzen und es konnten mit Univ.Prof. Dr. Wilhelm Schlink, einem führenden Fachvertreter für "Früh- und Hochmittelalter", die Berufungsverhandlungen in der Nachfolge von Univ.Prof. Schmidt (Spätmittelalter) aufgenommen werden.

Die dritte Stelle, die nach der Emeritierung von Univ.Prof. Dr. Fillitz (Herbst 1994) zu besetzen sein wird, ist bereits zur Ausschreibung freigegeben und wird sodann mit einem Vertreter der Epoche "Barock" zu besetzen sein, wobei noch kein Besetzungsvorschlag der Berufungskommission vorliegt.

Das vierte Ordinariat (Spätmittelalter und Österreichische Kunstgeschichte) wird weiterhin von Univ.Prof.Dr. Rosenauer betreut. Dadurch sind nicht nur alle kunstgeschichtlichen Epochen vollständig abgedeckt - früher war das Spätmittelalter überrepräsentiert die Moderne wurde hingegen nur am Rande von den Professoren Fillitz und Schmidt mitbehandelt - sondern es konnte auch die einzig mögliche Beschleunigung in der Wiederbesetzung der Ordinariate veranlaßt werden.

- 3 -

Es war bei der Besetzung der Ordinariate jedenfalls bisher nicht von Einfluß, in welcher Phase sich das angesprochene Museumsprojekt befindet bzw. welche Haltung ich meinerseits diesbezüglich vertrete.

Die Nachbesetzung der erwähnten Vakanzen wird mit Nachdruck betrieben, da mir durchaus bewußt ist, daß nicht zuletzt neben der Forschung auch die Studierenden unter der gegenwärtigen prekären Situation zu leiden haben.

Die Absage eines Berufungswerbers, mit dem Verhandlungen aufgenommen worden sind, führte in der Folge zweifelsohne zu weiteren Verzögerungen in der Wiederbesetzung vakanter Ordinariate. Diesen konnte im angesprochenen Fachbereich daher nur noch im Wege der oben dargelegten und auch vorgenommenen Umschichtungen begegnet werden.

Das weitere Verfahren in den Verhandlungen mit Prof. Schlink muß allerdings abgewartet werden, da die Entscheidung über Zu- oder Absage des Berufungswerbers letztlich auch von persönlichen - vom Ressort nur beschränkt beeinflussbaren - Aspekten getragen ist.

Festzuhalten ist, daß derzeit am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien nur eine Vakanz besteht, über deren Wiederbesetzung derzeit Verhandlungen geführt werden.

5. Stimmt es, daß Sie die Fachmeinung von Herrn Univ.Prof. Dr. Rosenauer in der Angelegenheit Museumsquartier nicht teilen?

6. Wenn ja, in welchen Bereichen stimmen Sie mit der Fachmeinung Univ.Prof. Dr. Rosenauers nicht überein?

- 4 -

Antwort:

Mir liegt keine von Univ.Prof. Dr. Rosenauer in Wahrnehmung seiner Funktion als Vorstand des Instituts für Kunstgeschichte abgegebene Meinungsäußerung vor. Bei den in den Medien veröffentlichten Stellungnahmen dürfte es sich um die persönliche Meinung des Genannten handeln, die weder für die Besetzung von Professorenplanstellen am Institut für Kunstgeschichte noch für das Museumsquartier relevant ist.

7. Können Sie ausschließen, daß Ihre Differenzen mit Univ.Prof. Dr. Rosenauer irgendeinen Einfluß auf die Nachbesetzung der Professorenstellen am Kunsthistorischen Institut der Universität Wien haben?

Antwort:

Hiezu verweise ich auf meine Ausführungen zu den Fragen 1 bis 6.

Der Bundesminister:

